

Europaschule setzt auf Nachhaltigkeit

Verzicht auf Plastik und Müllvermeidung sind die großen Ziele. Beim ersten Umwelttag sammeln die Schüler Müll. Ab Sommer soll Umwelterziehung zum Schulfach werden.

Nicole Bliesener

■ **Bad Oeynhausen.** Die Europaschule macht sich auf, eine nachhaltige Schule zu werden. Umweltbewusstes Handeln soll künftig in jeder Jahrgangsstufe – bei jedem Schüler und Lehrer – alltäglich werden. Ziele sind der Verzicht auf Plastik bis zum Verbot, die Müllvermeidung und die Mülltrennung – vor allem von Einwegverpackungen. „Die Kinder und Jugendlichen sollen ihr umweltbewusstes Handeln auch in den privaten Bereich tragen“, sagt Schulleiter Dirk Rahlmeyer. „An jedem Schüler und jeder Schülerin hängen Eltern, Geschwister und ein Freundeskreis“, ergänzt Lehrer David Kramme, der künftig als Nachhaltigkeitslehrer Ansprechpartner und Koordinator sein wird.

Los ging es am Freitag mit einem ersten Projekttag zum Thema „Müll“. Dafür hatte die Schule die Bad Oeynhausener Stadtwerke um Unterstützung gebeten. Mitarbeiter der Stadtwerke zeigten den Europaschülern auf dem Schulhof die Funktionsweise eines Müllfahrzeugs, des E-Scooters und der Großkehrmaschine und verteilten anschließend Sammelzangen und Eimer an die Schüler.

In Kleingruppen machten die sich auf, um Umfeld der Schule und auch im Sielpark Müll zu sammeln. „Hier sind heute alle Jahrgangsstufen aktiv – also etwa 1.100 Schüler“, sagt Rahlmeyer. „Nur die Abiturstufe nicht, die bleibt komplett im Unterricht.“

Mit dem Themenkomplex „Nachhaltigkeit und Umweltschutz“ beschäftigen sich Schüler und Lehrer allerdings nicht



Mitarbeiter der Stadtwerke zeigen den Europaschülern die Funktionsweise eines Müllfahrzeugs und der Großkehrmaschine. Anschließend zogen die Gesamtschüler in Kleingruppen los, um im Umfeld der Schule und auch im Sielpark Müll zu sammeln.

FOTO: NICOLE BLIESENER

erst seit gestern. „Dass wir eine nachhaltige Schule werden wollen, haben wir in allen Gremien der Schule beschlossen“, erläutert Schulleiter Rahlmeyer. Im Vorfeld haben sich Schüler und Lehrer gemeinsam Projekte ausgedacht und Ideen entwickelt.

So haben Schüler bereits ein Stop-Motion-Video gedreht, in dem sie am Beispiel eines Krokodils in einem Fluss, das von Menschen geworfenes Plastik frisst, erklären wie der bedrohliche Plastikreislauf funktioniert und das Plastik letztlich in der Nahrungskette landet. Oder sie haben Upcycling-Ideen entwickelt, wie man aus einer Plastikflasche Handhalterungen bastelt.



Die Musikklasse der fünften Jahrgangsstufe der Gesamtschule machte am Freitag im Werre-Park mit einem Besantanz und selbst geschriebenen Texten auf die Folgen von Umweltzerstörung und Klimawandel aufmerksam.

FOTO: NICOLE BLIESENER

und hat in der Ladenstraße mehrfach einen Besantanz durchgeführt, wobei die Musik eben mit Besen, Eimern, Handfeger und Kehrblech sowie anderen haushaltsüblichen Gegenständen erzeugt wurde. Außerdem haben die Fünftklässler zur globalen Umweltverschmutzung selbst Texte geschrieben und dort vorgetragen: „Wir wollen die Umwelt auf der Erde schützen, denn sie ist unser Haus, unser Platz, auf dem wir leben“, lautet ein merkwürdiger Satz der Fünftklässler.

Am kommenden Dienstag geht es weiter mit dem von Schülern organisierten Klimagipfel für die Jahrgangsstufen 10 und 11, dann wird es um die globale Umweltverschmutzung gehen. Auch der eigene ökologische Fußabdruck wird Thema sein. „Wenn das technisch alles klappt, wird es auch eine Skype-Konferenz mit Schülern in Australien gegen“, kündigt Lehrerin Brigitte Oswald an.

Bei dem Blick auf das von den Buschbränden gebeutelte Australien soll es nicht bleiben: „Wir wollen auch sehen, wie es unsere Partnerschulen in puncto Nachhaltigkeit machen“, fügt die Europaschul-Koordinatorin Saskia Hofbauer hinzu.

Ab dem kommenden Schuljahr soll Umwelterziehung an der Europaschule für die Schüler der fünften bis siebten Klassen dann zum Unterrichtsfach werden. In einer Stunde pro Woche soll es um Umweltschutz und Nachhaltigkeit gehen – nicht nur theoretisch, sondern immer auch mit einem praktischen Teil, der zeigt: „Jeder kann etwas tun“, ist Rahlmeyer überzeugt.

„Das Feedback von den Schülern ist schon jetzt sehr groß“, sagt Dirk Rahlmeyer. Und nicht nur bei denen. „Auch bei den Partnern, die wir ansprechen, laufen wir offene Türen ein.“ Unterstützung gibt es schon jetzt von der Stadt, den Stadtwerken, der Verbraucherzentrale sowie dem Werre-Park.

Die Nachhaltigkeitsprojekte sollen nicht nur auf die Schule begrenzt sein, sondern die Schüler gehen damit auch in die Öffentlichkeit. Und die finden sie unter anderem im Werre-Park: So ist die Musikklasse der fünften Jahrgangsstufe Freitagvormittag mit Musiklehrerin Daniela Geene zu Fuß in den Werre-Park gewandert